Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister

Beschlussvorlage	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 000 - Büro OB
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Florian Kötter 563-5893 563-8020 florian.koetter@stadt.wuppertal.de
	Datum:	16.03.2022
	Drucks.-Nr.:	**VO/0333/22** öffentlich

Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
16.03.2022	**Rat der Stadt Wuppertal**	**Entscheidung**

Planungsvarianten im Bewerbungsverfahren für eine Bundesgartenschau 2031 in Wuppertal

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Wuppertal beauftragt die Verwaltung, bis zur möglichen Einreichung einer BUGA-Bewerbung alternative bzw. ergänzende Planungsvarianten zu den bisherigen Projektbestandteilen, wie beispielsweise der Hängebrücke, als Bestandteil einer BUGA-Bewerbung vorzubereiten und den Ratsgremien vorzulegen.

Es soll bei der Prüfung der Planungsvarianten im Sinne einer erweiterten und aktualisierten Machbarkeitsstudie auf sämtliche Aspekte einer Machbarkeit und die Auswirkungen von Alternativplanungen im Hinblick auf die Finanzierbarkeit eingegangen werden. Dabei sollte sichergestellt sein, dass durch die weiteren Planungen und Prüfungen die Fristen zur Bewerbung eingehalten werden. Dies ist verbindlich mit der Bundesgartenbaugesellschaft (DBG) abzustimmen.

Unterschrift

Schneidewind

Begründung

Machbarkeitsstudien für die Bewerbung für eine Bundesgartenschau stellen eine erste Realisierbarkeitsprüfung für die Durchführung einer Bundesgartenschau dar. Im Rahmen der nach einer Bewerbungsannahme erfolgenden Detailplanungen kommt es bei den meisten Bundesgartenschauen nochmals zu vielfältigen und z.T. erheblichen Planungsanpassungen. Dieses Faktum wurde auch von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft im Rahmen des Wuppertaler Bewerbungsprozesses immer wieder betont.

Dies gilt insbesondere dann, wenn die Machbarkeitsstudie Bausteine enthält, die mit zum Zeitpunkt der Bewerbung noch schwer abschätzbaren und sich erst in weiteren Detailprüfungsprozessen abzuklärenden Risiken behaftet sind.

Der Baustein „Hängebrücke“ in der Wuppertaler Machbarkeitsstudie ist ein Element mit hoher Faszinationskraft, aber enthält eine Reihe von Risiken, die sich erst im Detailplanungsprozess klären lassen. Zudem wurden weitere potenzielle Risiken in der öffentlichen Debatte der letzten Monate intensiv thematisiert (u.a. Ökologische Eingriffstiefe einer Hängebrücke, Öko-Bilanz der Hängebrücke), die einer genauen Überprüfung bedürfen.

Gleichzeitig sind in den letzten Wochen erste, auf den ersten Blick durchaus belastbare Planungsalternativen aus der Zivilgesellschaft entstanden, die eine Alternative zum Baustein Hängebrücke darstellen könnten, ohne die in der Machbarkeitsstudie dargelegte Grundkonzeption einer Wuppertaler BUGA 2031 (Kernareal in Vohwinkel am Lokschuppenareal und der alten Gärtnerei, Übergang zum Zoogelände mit Seilbahn Verbindung über den Zoo auf die Königshöhe) in Frage zu stellen.

Es erscheint daher sinnvoll, im Falle einer Ablehnung des Bürgerentscheides und einer daraufhin erfolgenden Bewerbung für die BUGA durch die Verwaltung solche belastbaren Planungsalternativen zur Hängebrücke auszuarbeiten, im Rat der Stadt zu beraten und sie zum Teil der BUGA-Bewerbung werden zu lassen. Dies würde die BUGA-Bewerbung insgesamt robuster machen und den Beteiligungsanspruch der BUGA 2031 nochmals unterstreichen.

Von Seiten der Deutschen Bundesgartenschaugesellschaft wird ein solches Vorgehen ausdrücklich begrüßt.